Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 23

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE GUTEN MÖBEL VON
MOEBEL FINKBOHNER ZÜRICH
JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12

Nervenstärkende
Fichtennadelbäder
Ja, aber nur mit Dr. Max Fröhlichs Fichtennadelbad!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht, durch „Kubus", Chem. Laboratorium, Zürich 4, Anwaldstraße 78. — Tel. S. 51 57.

Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Dichtungen
u. s. w. übernimmt moderner Verlag zur Buchausgabe. Einsendungen mit Rückporto erbeten durch die Aldus-Presse, Leipzig C. 1/11.

Hygienische
Bedarfsartikel u. Gummiwaren
Preisliste Nr. 38 gratis u. verschl.
Ia Frauendouche à 5.80 Nachn,
Sanitätshaus P. Hübscher
Wühre 17 (Weinplatz) Zürich 1

Ein schöner üppiger Busen
ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6 —. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Gratis versenden wir unsern illustr. Prospekt über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel
Gummi-Haus Johannsen
RENNWEG 39 ZÜRICH 1

Hochalpine Frauentropfen (Schutzm. Rophaien)
bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlafiheit und besonders dem abzehrenden Weissfluss.
Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurflasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.
Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurfl. 6.75, nur durch das Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.

Die intime Pflege
der Dame verlangt Aufmerksamkeit. Unterleibskrankheiten stammen meist von Erkältungen her.
Die hygienische praktische Damenbinde
„HISEDA"
ist weich, waschbar und wenig auftragend, höchst saugfähig und verhindert Erkältungen. Im Tragen sehr angenehm, schützt „HISEDA" vor Unbehagen.
Zwei hygienisch verpackte Probebinden mit Bezugsquellen zu Fr. 2.— gegen Nachnahme.
„HISEDA"-Fabrik
Bäretswil/Zürich

Frau von Heute

Mannesnot in Frauenkliniken.

Unbekümmert darum, welche Kliniken nachfolgend gerügte Menschenunwürdigkeit begehen, handelt es sich hier einzig um Grundsätzliches.

Es gibt Frauenkliniken, die den Mann von der Geburtsstunde seines Kindes ausschliessen — trotz schriftlichen Gesuches der Gattin um Zulassung. Das ist eine materialistische Rohheit unsrer kulturfernen Zivilisation. Niemand hat das sittliche Recht, den Mann von diesem Mysterium auszuschliessen, an dem er in doppelter Verbundenheit heiligen Anteil hat: als Erzeuger des Kindes und als Gatte, als Du, der gebärenden Mutter.

Dass leitende Herrschaften glauben, die Geburt sei bloss eine Operation, ist ihre unbedeutende Privatauffassung, in welcher sie für sich selig werden mögen. Keinesfalls aber ist diese nebensächliche Privatmeinung moralisch berechtigt, sich vermöge der Machtstellung ihrer Inhaber zum gefühllosen Tyrannen über völlig anders Denkende und Empfindende aufzublähen. (In Russland können seelenfremde Minderheiten höher gestufte und veranlagte Mehrheiten auch geistig und seelisch nach Belieben martern.) Hat aber bei Uns ein Mann das menschlich religiöse Bedürfnis, in der Stunde der Geburt bei seiner Frau zu sein, soll keine ob noch so mechanisch orientierte Klinik diesen Mann durch ein gewalttätiges Verbot beleidigen; — auch wenn in einem Gebärsaal, wo mehrere Geburten gleichzeitig stattfinden, die Anwesenheit von Ehegatten etwelche besondere Anordnungen verlangt: die praktische Wissenschaft hat schon ganz andere Aufgaben gelöst — selbst für Unbemittelte. Wenn eine Klinik solche Männer trotzdem abweist, begeht sie einen Frevel, eine Unsittlichkeit und wird zur Gebärfabrik. Man hätte diese Rohheit längst bekämpfen können, wäre es nicht aussichtslos gewesen. (Die Betroffenen hätten sich einfach hinter die schwer zu wiederlegende «ärztliche Behinderung durch Anwesenheit von Laien» verschanzt.) Nachdem man nun aber, unklug genug, im Gebärsaal filmen liess, wird natürlich sotane Ausflucht unmöglich. Denn wenn Filmkurbler, Apparate, Stellungswechsel, Beleuchtungszauber usw. die Geburtshilfe nicht behindern, dann stört auch der anwesende Vater nicht — so wenig als er andernorts eine minder studierte Hebamme behindert.

Oder glaubt man vielleicht, es sei der Ehe zuträglicher, wenn der Mann während der Geburt seines Kindes wie ein Schulbub draussen stehen muss, als wenn er die Heilige Stunde der Frau miterleben darf. Manche unselig gewordene Ehe wäre glücklich geblieben, wenn der Mann seine Frau in der ganzen Schwere, Grösse und Tiefe ihres Muttertums erlebt hätte. Dieses Erlebnis aber, auf das der Mann heiligen Anspruch hat, aus untergeordneten Gründen zu hintertreiben, muss als Vergehen gebrandmarkt werden. Ein Vergehen, doppelt verhängnisvoll heute, wo die Ehe in ihren Fugen bebt und wankt (weil sie an ungöttlichen und unpolaren Mythen und Lehren vom Minderwert des einen Geschlechtes — des Weibes siecht). Nachdem es sich immer furchtbarer rächt, dass wir seinerzeit von der Höhe germanischer Frauenverehrung zu orientalischer Frauenmissachtung hinuntergestiegen sind; ist es letzte Zeit, dass wir alles tun, was mithilft, das menschliche und mythische Ansehen der Frau und damit die Verinnerlichung der Ehe wieder auf die ihr zukommende Höhe vollwertigen Menschen- und Seelentums zu heben — ein Aufstieg, der im Empfinden der Abendländer, bei den Wertvollern schon im Denken, längst vorbereitet ist. Misslänge uns der Wiederaufstieg zur völligen Ebenbürtigkeit beider Geschlechter, so würden wir Abendländer zu einer raffinierten Herde freud- und ehrloser Maschinenfellachen verkommen und trotz allen Wohlfahrtseinrichtungen in heillosem Sexualsumpf untergehen.

Wie aber die einzig menschenwürdige Höhe wieder erreichen, wenn wir marklosen Männer uns vor Klinikermänteln wie vor Gesslerhüten beugen und uns den auch von feinfühligen Frauen als empörend empfundenen Ausschluss von der Geburt unserer Kinder bieten lassen. Wenn einigen Aerzten dermassen der Berufskamm schwillt, dass sie aus Helfern Tyrannen werden, so seien wir rassig genug, ihnen durch Gesetzesverordnung den Riegel zu stossen. Das wäre männlicher und ehrenhafter als sich wie Nullen in den Gängen von Frauenkliniken herumschupfen und das Heiligtum der Ehe verletzen zu lassen.

Wie soll man an wirklich sittliches Empfinden der Frauenvereine glauben, solange sie zu solcher Schmach schweigen? Wie lange noch müssen wir warten, bis ein Rat den Mannesmut aufbringt, hier menschenwürdige Zustände zu schaffen?

Hornusser.

WAFFEN
A. MÜLLER
Zürich 1
Oetenbachstr. 13 Rennwegplatz
Büchsenmacherei